

L01796 Hugo und Gerty von Hofmanns-
thal an Arthur Schnitzler, 31. 10. 1908

Rodaun d 31 X 08

Mein lieber Arthur,

wegen des Schreibers danke ich sehr aber ich möchte lieber ein Frauenzimmer
5 von weiblichem Geschlecht. Um mir das nachzutragen, dürften Sie nicht der
berüchtigte Erotiker sein!

Was den »Morgen[«] betrifft, so hänge ich mit diesem schönen Unternehmen
ausschliesslich nur mehr durch einen Process zusammen, werde aber gern das
nächste Mal bei Ihnen die Gedichte von Winterstein anschauen, vielleicht kann
man sie an Blei für seine Zeitschrift schicken oder sonst wo hin. Drittens bitte
10 ich Sie recht herzlich den eingelegten Brief mir zuliebe durchzusehen und wenn
Sie keinen Grund dagegen haben demgemäss dieses Fräulein Braun vom Volks-
theater, das sich auch schon direct an Sie gewandt hat, bei sich zu empfangen.
Denn ich sage mir dass es einem so anständigen Menschen wie Dr. Camillo Müll-
15 ler, der mich ausserdem nur sehr oberflächlich kennt, gewiss schwer gefallen ist
so ausführlich deswegen an mich zu schreiben und vielleicht hängt für die arme
Person wirklich unberechenbar viel daran, dass man ihr hilft. Und es ist ja sehr
möglich, dass sich Herr Weisse hier wieder einmal wie ein Schwein gegen jeman-
den benimmt etc.

Ich wurschte mich weiter gegen das Ende meines vierten Aktes und bin
20 von Herzen Ihr

Hugo.

Gruss von der Schreiberin.

[hs. :] Wien, 29. Okt. 1908.

SEHR GEEHRTER HERR!

25 Nehmen Sie es mir, bitte, nicht übel, wenn ich Sie mit einem Anliegen belästige,
das Ihnen etwas sonderbar erscheinen mag.

Sie find, soviel ich weiß, mit Hr. D^r SCHNITZLER befreundet, den ich leider
persönlich nicht kenne. Wenigstens habe ich Sie feinerzeit in Gesellschaft des Hr.
SCHNITZLER in ST. GILGEN gesehen.

30 Nun soll demnächst im Deutschen Volkstheater SCHNITZLER's »LIEBELEI« zur Auf-
föhrung gelangen, sobald nur erst die Besetzung der Rolle der »MIZI SCHLAGER«
festgesetzt. Und hier ist der Punkt, wo ich Ihre gütige Intervention in Anspruch
nehmen will.

Für diese Rolle war nämlich ursprünglich ein Frl. Thekla BRAUN in Ausicht
35 genommen, die erst seit Beginn dieser SAISON dem Volkstheater angehört. Frl.
BRAUN war früher beim Opernballet, dann zwei Jahre in Graz als Schauspielerin
– und hier eben sah sie Dir. WEISSE in der Rolle der »SCHLAGER MIZI« u. enga-
gierte sie vom Fleck weg fürs Deutsche Volkstheater. Er versicherte sie, dass er
die »LIEBELEI« fürs Volkstheater mit Hilfe des Autors – das Stück gehörte dem

40 Burgtheater – freimachen werde, denn er könne das Stück speziell in der Rolle
 der »SCHLAGER« besser besetzen als Dir. SCHLENTHER u. dgl. m. Da Frl. BRAUN, die
 ich seit 10 Jahren kenne – sie war damals ein 15jähriger Backfisch u. kam in die
 Tanzstunden zu HASSREITER, die ich alter Esel befuchte – auf meinen Rat das
 Engagement am Volkstheater angenommen hat, obwohl sie verlockendere Anträge
 45 anderer W^r Bühnen befaß, so bin ein bischen engagiert in dieser Sache u. möchte
 ^ihr sie^ nun in ihrer Leidenbahn, – das war nämlich bis nun ihr ENGAGEMENT –
 nicht ganz im Stiche lassen. Frl. BRAUN, die für erste Rollen mit einer ANFANGSGAGE
 von 5000 K engagiert worden war, kam vorläufig zu keiner einzigen. Meist stand
 50 ihr Frau GLÖCKNER im Wege. Nun würde sie immer wieder auf die »LIEBELEI« ver-
 tröstet, die ja noch in diesem Jahre erscheinen, und in der sie »sich machen werde.«
 Siehe da – die »LIEBELEI« kam, aber Frl. Braun soll die Rolle nicht spielen. Wer sie
 spielt wird, steht allerdings noch nicht fest, u. es scheint die Besetzung einige
 55 Schwierigkeiten zu machen, sofern man der nageliegendsten, der mit Frl. BRAUN
 geflissentlich aus dem Wege geht. Frl. BRAUN hat daher an Hr. D^r SCHNITZLER die
 schriftliche Bitte gerichtet, ihr zu gestatten, daß sie ihm die Rolle der der »MIZI
 SCHLAGER« vorschreibe, damit sich der Autor selbst, der gewifs das eminenteste
 Interesse an einer richtigen Besetzung hat, ein entsprechendes Urteil über die
 60 Fähigkeiten des Fräuleins bilden kann.

Ich möchte nun meinerseits an Sie, verehrter Herr, die ergebenste Bitte richten,
 60 das „Ansuchen des Frl. BRAUN bei Herrn D^r SCHNITZLER auf meine Empfehlung
 hin zu befürworten. Die Direktion hat ja dann noch immer freie Hand, und es ist
 wenigstens alles geschehen, um einem allfälligen Missgriff vorzubeugen u. auch
 ein starkes, strebſames Talent vor unverdienter Kränkung zu schützen.

Falls Sie dem Fräulein BRAUN gestatten wollten, Sie zu besuchen, so bitte ich
 65 um zeitige Bekanntgabe von Tag und Stunde, die Ihnen genehm wären. Jedes-
 falls wiederhole ich aber meine Bitte um Befürwortung jenes Ersuchens, des Frl.
 BRAUN an D^r SCHNITZLER richtete. –

Und zum Schlusse bitte ich nochmals, mir diese langweilige, Sie wohl empfind-
 lich ftörende Epistel zu verzeihen – ich komm gewifs kein zweitesmal!

70 In aufrichtiger Verehrung
 Ihr

Camillo Müller.

I. Wipplingerstrasse 33, T. 14048.

Bitte der gnädigen Frau meine Handküsse zu übermitteln! W. O.

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 4654 Zeichen

Schreibmaschine

Beilage: Camillo Müller: eigenhändiger Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, schwarze Tinte

Ordnung: 1) Die Abschrift dürfte nach dem Tod Hofmannsthals von seiner Witwe oder
 seiner Tochter erstellt worden sein. Warum sie sich in Schnitzlers Nachlass befindet
 und wo das Original verblieben ist, bleibt ungeklärt 2) mit Bleistift von unbekannter
 Hand nummeriert: »296« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »303«
 4) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »302«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer

1964, S. 241–242.

²² *Gruss ... Schreiberin*] Das dürfte so zu lesen sein, dass das nicht überlieferte Original von Gerty von Hofmannsthal geschrieben worden war.

⁵⁰ *diesem Jahre erscheinen*] Die Aufführung verzögerte sich bis 5.1.1909. Thekla Braun wurde nicht eingesetzt, die zweite weibliche Hauptrolle spielte Charlotte Waldow.

⁷⁴ *Bitte ... W. O.*] in drei Zeilen seitlich zu Schlussformel, Unterschrift und Adresse